



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Deutsches Lesebuch.



GERMAN READER

PROSE AND POETRY

BY

A. VON RAVENSBERG, F.R.S.

GERMAN MASTER OF THE HIGH SCHOOL ACADEMY, PHILOSOPHICAL
INSTITUTION &c. &c., EDINBURGH.

NEW EDITION.



WILLIAMS & NORWICH,

14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN, LONDON:
AND 20, SOUTH FREDERICK STREET, EDINBURGH.

1877.

303.

f.

85

Digitized by Google

Richard Trömner, Printer, Cassel (Germany).

P R E F A C E.

The author would have been glad to have avoided the necessity of a preface, but as he was unable to introduce his remarks on the use of the book in the body of the work he thinks it advisable to make a few observations here.

The Reader being intended for both sexes, contains some pieces that will please one sex and some the other; the teacher should therefore select the pieces to suit each, particularly in the poetical part.

Many may object to there being no Dictionary or Questions; the former is omitted as a good one would add too great a bulk to the book and increase its price, while a poor one is worse than useless. Besides, as a good dictionary will have to be procured sooner or later, it is best to intrust one to the pupil as soon as possible. The author approves of

*

the system of the pupil being questioned on the lesson he has learnt, but when these questions are printed the pupil is too apt to study them from the book and so lose the chief benefit of oral questions, that of getting accustomed to the sound of the language.

~~~~~

# CONTENTS.

## I. Prosaical Part.

### *a.* Pieces with copious notes.

Page

|                                                                         |    |
|-------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Die drei Männlein im Walde, Grimm . . . . .                          | 1  |
| 2. Dornröschen, Grimm . . . . .                                         | 9  |
| 3. Die kluge Elfe, Grimm . . . . .                                      | 14 |
| 4. Die Höhle von Steenfohl, Hauff . . . . .                             | 19 |
| 5. Das Seetreffen bei Nacht, Ernst von Houwald . . . . .                | 38 |
| 6. Der Überfall bei Hochkirch, Archenholz . . . . .                     | 44 |
| 7. Die Seeschlacht, W. F. A. Zimmermann . . . . .                       | 51 |
| 8. Merkwürdige Gespenstergeschichte, Hebel . . . . .                    | 58 |
| 9. Der Seesturm, H. Steffens . . . . .                                  | 63 |
| 10. Gefecht mit einem Raubschiffe, Richter . . . . .                    | 72 |
| 11. Der tolle Invalide auf dem Fort Ratonneau, Achim v. Arnim . . . . . | 76 |

### *b.* Pieces with limited notes.

|                                                                                  |     |
|----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 12. Das hölzerne Bein, Geßner . . . . .                                          | 98  |
| 13. Der Staar von Segringen, Hebel . . . . .                                     | 103 |
| 14. Heimliche Enthauptung, Hebel . . . . .                                       | 105 |
| 15. Rannitverstan, Hebel . . . . .                                               | 107 |
| 16. Der kluge Richter, Hebel . . . . .                                           | 111 |
| 17. Der schlaue Husar, Hebel . . . . .                                           | 112 |
| 18. Das wohlfeile Mittagessen, Hebel . . . . .                                   | 114 |
| 19. Die Wittve von Zehra, A. G. Meißner . . . . .                                | 116 |
| 20. Ein Tag in Constantinopel. Nach Fr. Murhard . . . . .                        | 121 |
| 21. Die Eroberung von Magdeburg, Schiller . . . . .                              | 132 |
| 22. Die Eroberung von Constantinopel durch die Türken, Carl v. Rotteck . . . . . | 142 |
| 23. Der Vesuv, Goethe . . . . .                                                  | 154 |
| 24. Geschäftigkeit der Neapolitaner, Goethe . . . . .                            | 156 |

## II. Poetical Part.

| Gedichte.                                             | Page |
|-------------------------------------------------------|------|
| 1. Der Fischer, Goethe . . . . .                      | 164  |
| 2. Erbkönig, Goethe . . . . .                         | 165  |
| 3. Der König in Thule, Goethe . . . . .               | 167  |
| 4. Mignon, Goethe . . . . .                           | 168  |
| 5. Heidenröslein, Goethe . . . . .                    | 168  |
| 6. Das Veilchen, Goethe . . . . .                     | 169  |
| 7. Auf dem See, Goethe . . . . .                      | 170  |
| 8. Wandrers Nachtlied, Goethe . . . . .               | 171  |
| 9. Wandrers Nachtlied (ein anderes), Goethe . . . . . | 171  |
| 10. Schäfers Klage, Goethe . . . . .                  | 172  |
| 11. Gefunden, Goethe . . . . .                        | 173  |
| 12. Meeresstille, Goethe . . . . .                    | 173  |
| 13. Aus Wilhelm Meister, Goethe . . . . .             | 174  |
| 14. Hektors Abschied, Schiller . . . . .              | 174  |
| 15. Die Schlacht, Schiller . . . . .                  | 175  |
| 16. Die Blumen, Schiller . . . . .                    | 178  |
| 17. An den Frühling, Schiller . . . . .               | 179  |
| 18. Sehnsucht, Schiller . . . . .                     | 180  |
| 19. Der Pilgrim, Schiller . . . . .                   | 181  |
| 20. Des Mädchens Klage, Schiller . . . . .            | 182  |
| 21. Der Jüngling am Bache, Schiller . . . . .         | 183  |
| 22. Der Alpenjäger, Schiller . . . . .                | 184  |
| 23. Das Lied von der Glocke, Schiller . . . . .       | 186  |
| 24. Des Sängers Fluch, Uhland . . . . .               | 200  |
| 25. Das Schloß am Meer, Uhland . . . . .              | 203  |
| 26. Der blinde König, Uhland . . . . .                | 204  |
| 27. Die Kapelle, Uhland . . . . .                     | 206  |
| 28. Lenore, Bürger . . . . .                          | 207  |
| 29. Die Grenadiere, Heine . . . . .                   | 216  |
| 30. Die Lorelei, Heine . . . . .                      | 217  |
| 31. Das Zauberland, Heine . . . . .                   | 218  |
| 32. Auf Flügeln des Gesanges, Heine . . . . .         | 219  |
| 33. Die Lotosblume, Heine . . . . .                   | 220  |
| 34. Ein Fichtenbaum, Heine . . . . .                  | 221  |
| 35. Ich hab' im Traum geweinet, Heine . . . . .       | 221  |

|                                                      | Page |
|------------------------------------------------------|------|
| 36. Du schönes Fischermädchen, Heine . . . . .       | 222  |
| 37. Wir saßen am Fischerhause, Heine . . . . .       | 222  |
| 38. Du bist wie eine Blume, Heine . . . . .          | 223  |
| 39. Was will die einsame Thräne, Heine . . . . .     | 224  |
| 40. Leise zieht durch mein Gemüth, Heine . . . . .   | 224  |
| 41. O süße Mutter, Rückert . . . . .                 | 225  |
| 42. Um Mitternacht, Rückert . . . . .                | 225  |
| 43. Trost, Eichendorff . . . . .                     | 227  |
| 44. Morgengebet, Eichendorff . . . . .               | 227  |
| 45. In der Nacht, Eichendorff . . . . .              | 228  |
| 46. Der Postillon, Lenau . . . . .                   | 229  |
| 47. Zwei Särge, Kerner . . . . .                     | 231  |
| 48. Der Wanderer in der Sägemühle, Kerner . . . . .  | 232  |
| 49. Der todt' Müller, Kerner . . . . .               | 233  |
| 50. Der Mutter Grab, Hoffmann . . . . .              | 234  |
| 51. Veilchen, Hoffmann . . . . .                     | 234  |
| 52. Flügel, Flügel, Klette . . . . .                 | 235  |
| 53. O Herz sei endlich stille, Schulze . . . . .     | 236  |
| 54. Wenn sich zwei Herzen scheiden, Geibel . . . . . | 237  |
| 55. Die nächtliche Heerschau, Zedlig . . . . .       | 238  |

### Lieder.

|                                                                   |     |
|-------------------------------------------------------------------|-----|
| 56. Ännchen von Tharau, Simon Dach . . . . .                      | 240 |
| 57. Abschiedslied, Volkslied . . . . .                            | 242 |
| 58. Der Flug der Liebe, Volkslied . . . . .                       | 243 |
| 59. Es war ein alter König, Volkslied . . . . .                   | 244 |
| 60. Morgen reiß' ich weg von hier, Volkslied . . . . .            | 245 |
| 61. Guter Mond, du gehst so stille, Volkslied . . . . .           | 246 |
| 62. Eine Hand voll Erde, Volkslied . . . . .                      | 247 |
| 63. Gute Nacht, Volkslied . . . . .                               | 248 |
| 64. Allhier auf dieser Erden, Volkslied . . . . .                 | 249 |
| 65. Einsam? Einsam?, Volkslied . . . . .                          | 250 |
| 66. Üß' immer Treu' und Redlichkeit, Hölty . . . . .              | 251 |
| 67. Ach, es sind der Thränen, Overbeck . . . . .                  | 252 |
| 68. Was frag' ich viel nach Geld und Gut, Miller . . . . .        | 254 |
| 69. Es zieht ein stiller Engel, Spitta . . . . .                  | 255 |
| 70. Wohltauf noch getrunken den funkelnden Wein, Kerner . . . . . | 257 |
| 71. Im Windgeräusch, Tieck . . . . .                              | 258 |



|                                                                 | Page |
|-----------------------------------------------------------------|------|
| 72. Silße, heilige Natur, Graf zu Stolberg . . . . .            | 259  |
| 73. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, Uhländ. . . . . | 260  |
| 74. Es ist bestimmt in Gottes Rath, Feuchtersleben . . . . .    | 261  |
| 75. Ich hatt' einen Kameraden, Uhländ . . . . .                 | 261  |
| 76. Steh' ich in finst'rer Mitternacht, Hauff . . . . .         | 262  |
| 77. Morgenroth, Hauff . . . . .                                 | 263  |
| 78. Du Schwert an meiner Linken, Körner . . . . .               | 264  |

### Geistliche Lieder.

|                                                                                     |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 79. Nun danket Alle Gott, Rinkart . . . . .                                         | 266 |
| 80. Unfern Ausgang segne Gott, Schenk . . . . .                                     | 267 |
| 81. O Haupt voll Blut und Wunden, Gerhardt . . . . .                                | 267 |
| 82. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Gellert . . . . .                                 | 269 |
| 83. Jesus meine Zuversicht, Luise Henriette, Kurfürstin von<br>Brandenburg. . . . . | 271 |
| 84. Allein Gott in der Höh' sei Ehr', Decius . . . . .                              | 272 |
| 85. Befiehl du deine Wege, Gerhardt . . . . .                                       | 273 |
| 86. Ein' feste Burg ist unser Gott, Luther . . . . .                                | 274 |
| 87. Wer ist wohl wie Du, Jesu, Freylinghausen. . . . .                              | 275 |
| 88. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Neumark . . . . .                          | 277 |
| 89. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, Gellert. . . . .                            | 278 |

~~~~~

Gottfried August Bürger.

Geboren den 1. Januar 1748 zu Wolmerswende am Harz, gestorben den 8. Juni 1794
zu Göttingen.

28. Lenore.

Lenore fuhr um's Morgenroth
Empor aus schweren Tränmen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst du säumen?“
Er war mit König Friedrich's Macht
Gezogen in die Prager Schlacht
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reifern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall, all überall,
 Auf Wegen und auf Stegen,
 Zog Alt und Jung dem Jubelschall
 Der Kommenden entgegen.
 Gottlob! rief Kind und Gattin laut,
 Willkommen! manche frohe Braut.
 Ach! aber für Lenoren
 War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab
 Und frug nach allen Namen!
 Doch keiner war, der Kundschaft gab,
 Von allen, so da kamen.
 Als nun das Heer vorüber war,
 Zerraupte sie ihr Rabenhaar
 Und warf sich hin zur Erde
 Mit wüthiger Geberde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —
 „Ach, daß sich Gott erbarme!
 Du trautes Kind, was ist mit dir?“
 Und schloß sie in die Arme.
 „O Mutter, Mutter! hin ist hin!
 Nun fahre Welt und Alles hin!
 Bei Gott ist kein Erbarmen.
 O weh, o weh mir Armen!“ —

„Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
 Kind, bet' ein Vaterunser!
 Was Gott thut, das ist wohlgethan.
 Gott! Gott erbarmt sich unser!“ —
 „O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
 Gott hat an mir nicht wohlgethan!

Was half, was half mein Beten?
Nun ist's nicht mehr von Nöthen.“ —

„Hilf Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiß, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sacrament
Wird deinen Jammer lindern.“ —
„O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sacrament!
Kein Sacrament mag Leben
Den Todten wiedergeben.“

„Hör', Kind! wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungarlande
Sich seines Glaubens abgethan
Zum neuen Ehebande?
Laß fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.“ —

„O Mutter, Mutter! Hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!“

„Hilf Gott, hilf! Geh' nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiß nicht, was die Zunge spricht,
Behalt' ihr nicht die Sünde!

Ach, Kind, vergiß dein irdisch Leid
 Und denk' an Gott und Seligkeit!
 So wird doch deiner Seelen*)
 Der Bräutigam nicht fehlen.“ —

„O Mutter! was ist Seligkeit?
 O Mutter! was ist Hölle?
 Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
 Und ohne Wilhelm Hölle! —
 Licht aus, mein Licht, auf ewig aus!
 Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
 Ohn' ihn mag ich auf Erden,
 Mag dort nicht selig werden.“ — —

So wüthete Verzweiflung
 Ihr in Gehirn und Adern.
 Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
 Vermessen fort zu hadern,
 Zerschlug den Busen und zerrang
 Die Hand bis Sonnenuntergang,
 Bis auf am Himmelsbogen
 Die gold'nen Sterne zogen.

Und außen, horch! ging's trap, trap, trap,
 Als wie von Rosseshufen;
 Und klirrend stieg ein Reiter ab
 An des Geländers Stufen!
 Und horch! und horch! den Pfortenring
 Ganz lose, leise, klinglingling!
 Dann kamen durch die Pforte
 Bernehmlich diese Worte:

„Holla, Holla! Thu' auf mein Kind!
 Schläfst, Liebchen, oder wachst du?“

*) Obsolete inflected Dative.

Wie bist noch gegen mich gesinnt?
 Und weinest oder lachst du? —
 „Ach, Wilhelm, du? . . . so spät bei Nacht? . . .
 Geweinest hab' ich und gewacht:
 Ach, großes Leid erlitten!
 Wo kommst du hergeritten?“

„Wir satteln nur um Mitternacht;
 Weit ritt ich her von Böhmen;
 Ich habe spät mich aufgemacht
 Und will dich mit mir nehmen.“ —
 „Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
 Den Hagedorn durchjaust der Wind,
 Herein, in meinen Armen,
 Herzliebster, zu erwärmen!“ —

„Laß jausen durch den Hagedorn,
 Laß jausen, Kind, laß jausen!
 Der Kappe scharrt, es klirrt der Sporn;
 Ich darf allhier nicht hausen.
 Komm, schürze, spring' und schwinge dich
 Auf meinen Rappen hinter mich!
 Muß heut' noch hundert Meilen
 Mit dir in's Brautbett eilen.“ —

„Ach! wolltest hundert Meilen noch
 Mich heut' in's Brautbett tragen!
 Und hörch! es brummt die Glocke noch,
 Die elf schon angeschlagen!“ —
 „Sieh hin, sieh her! der Mond scheint hell,
 Wir und die Todten reiten schnell.
 Ich bringe dich, zur Wette,
 Noch heut' in's Hochzeitbette.“ —

„Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?
 Wo, wie dein Hochzeitbettchen?“
 „Weit, weit von hier! . . Still, fühl und klein!
 Sechs Bretter und zwei Brettchen.“
 „Hat's Raum für mich?“ -- „Für dich und mich!
 Komm, schürze, spring' und schwinde dich!
 Die Hochzeitgäste hoffen!
 Die Kammer steht uns offen!“ —

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
 Sich auf das Ross behende;
 Wohl um den trauten Reiter schlang
 Sie ihre Lilienhände;
 Und hurre hurre, hopp hopp hopp!
 Ging's fort in sausemdem Galopp,
 Daß Ross und Reiter schnoben,
 Und Rieß und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
 Vorbei vor ihren Blicken,
 Wie flogen Anger, Haib' und Land!
 Wie donnerten die Brücken! —
 „Graut Liebchen auch? . . der Mond scheint hell.
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten?“
 „Ach! nein! . . Doch laß die Todten!“ —

Was klang dort für Gesang und Klang?
 Was flatterten die Raben? . .
 Horch, Glockenklang! horch, Todtensang:
 „Laßt uns den Leib begraben!“
 Und näher zog ein Leichenzug,
 Der Sarg und Todtenbahre trug.

Das Lied war zu vergleichen
Dem Untenruf in Teichen.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib;
Mit, mit zum Brautgelage!
Komm, Küster, hier! Komm mit dem Chor
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff, und sprich den Segen,
Eh' wir zu Bett uns legen!“

Still Klang und Sang . . die Bahre schwand . .
Gehorsam seinem Rufen,
Kam's hurre, hurre, nachgerannt,
Hart hinter's Klappen Hufen,
Und immer weiter, hopp hopp hopp!
Ging's fort in tausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben,
Und Riez und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links
Gebirge, Bäum' und Hecken;
Wie flogen links und rechts und links
Die Dörfer, Städt' und Flecken! —
„Graut Liebchen auch? . . der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“
„Ach! laß sie ruhn, die Todten.“ —

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
Tanzt um des Rades Spindel,
Halb sichtbarlich bei Mondenlicht
Ein lustiges Gefindel. —

„Saja! Gefindel, hier', komm hier!
 Gefindel, komm und folge mir!
 Tanz uns den Hochzeitreigen,
 Wann wir zu Bette steigen!“

Und das Gefindel, husch husch husch!
 Kam hinten nachgeprasselt,
 Wie Wirbelwind am Haselbusch
 Durch dürre Blätter raffelt;
 Und weiter, weiter, hopp hopp hopp!
 Ging's fort in tausendem Galopp,
 Daß Ross und Reiter schnoben,
 Und Riez und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
 Wie flog es in die Ferne!
 Wie flogen oben über hin
 Der Himmel und die Sterne! —
 „Graut Liebchen auch? . . der Mond scheint hell!
 Hurrah! die Todten reiten schnell!
 Graut Liebchen auch vor Todten?“
 „O weh! Laß ruhn die Todten!“

„Rapp'! Rapp'! mich dünkt der Hahn schon ruft . .
 Bald wird der Sand verrinnen . .
 Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenluft . .
 Rapp'! tummle dich von hinnen! —
 Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
 Daß Hochzeitbette thut sich auf!
 Die Todten reiten schnelle!
 Wir sind, wir sind zur Stelle.“ — —

Rasch auf ein eisern Gitterthor
 Ging's mit verhängtem Zügel.

Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
 Zersprengte Schloß und Riegel.
 Die Flügel flogen klirrend auf,
 Und über Gräber ging der Lauf.
 Es blinkten Leichensteine
 Rund um im Mondenscheine.

Hah sieh! Hah sieh! im Augenblick,
 Huhu, ein gräßlich Wunder!
 Des Reiters Koller, Stück für Stück,
 Fiel ab, wie mürber Zunder.
 Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,
 Zum nackten Schädel ward sein Kopf,
 Sein Körper zum Gerippe
 Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp'
 Und sprühte Feuerfunken;
 Und hui! war's unter ihr hinab
 Verschwunden und versunken.
 Geheul, Geheul aus hoher Luft,
 Gewinsel kam aus tiefer Gruft.
 Venorens Herz, mit Beben,
 Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz,
 Rund um herum im Kreise,
 Die Geister einen Rattentanz
 Und heulten diese Weise:
 „Geduld! Geduld! wenn's Herz auch bricht!
 Mit Gott im Himmel hadre nicht!
 Des Leibes bist du ledig,
 Gott sei der Seele gnädig!“